

Seit 1945 hat sich die Problematik umgekehrt: Nun müßten deutsch sprechende Evangelische von slavisches Landeskirchen betreut werden. Dieses Problem ist auf dem schlesischen Kirchentag 1961 in Hannover behandelt worden. Das Anliegen ist wichtig, denn die Not in den deutschen Ostgebieten ist groß. In einem bewegenden Aufruf wendet sich deshalb Joachim Konrad „mit der dringenden Bitte an unsere evangelische Bruderkirche in Polen, ja an die gesamte Ökumene: Habt den Glaubensmut und die Bereitschaft barmherziger Liebe, doch alles zu tun, daß der seelsorgerliche Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes allen in einer ihnen verständlichen Sprache ausgerichtet werde. Darum und darum allein ist es uns für unsere kleinen deutschsprachigen Restgemeinden im Osten zu tun . . . Dieses Anliegen geht die gesamte evangelische Christenheit an. Darum sei es ihrer Fürbitte und ihrer brüderlichen Hilfe empfohlen.“

Wie zur Illustration dieser ersten Worte folgt eine theologische Betrachtung von Oskar Wagner (Kirche und Sprache) und eine historische Rückschau von Studienrat Dr. Dr. Gerhard Hultsch (Die Muttersprache in der kirchlichen Praxis in Schlesien). Den Abschluß der kleinen, aber wichtigen und eindrucksvollen Schrift bildet eine Übersicht über die heutigen Verhältnisse im Bereich der nur noch zwei (von vorher 7) evangelischen Kirchen. Erschütternd sind die angefügten Berichte aus den deutschen Restgemeinden. Dies ist eine Schrift, für deren Verbreitung man sorgen sollte.

*Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich*, hrsg. v. Wilh. Kühnert, 78./79. Jahrgang 1963.

Wie unser schlesisches Jahrbuch enthält dieser Band eine Reihe von Aufsätzen, die jeden interessieren werden, der sich mit der Geschichte der Evangelischen im Bereich einer Landschaft, in diesem Falle des heutigen Bundesstaates Österreich, beschäftigt. Universitätsprofessor Dr. Karl Amon untersucht z. B. das Leben von Hans Has und die Einführung der Reformation in Windischgraz mit der speziellen Kirchenordnung (1527). Pfarrer Walter Jüttner berichtet über die 100jährige Pfarrgemeinde Salzburg nach statistischen Methoden. Allein diese beiden Aufsätze zeigen die breite Streuung der Aufsätze. Dazu kommen Buchbesprechungen. In diesem Jahrgang findet sich auch etwas sehr Wichtiges: ein „Verzeichnis sämtlicher Beiträge in den Jahrbüchern der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich von 1880 (Jg. 1) bis 1961 (Jg. 77) und der Buchbesprechungen von 1938–1961“. In diesem Gesamtregister interessieren uns vor allem die Nummern 375–390, die Schlesien betreffen. Es ist verständlich, daß diese Aufsätze meist in älteren Jahrgängen erschienen sind und vor allem die Gebiete um Bielitz und Teschen betreffen. (Dazu gehörte noch Nr. 419 über Exulanten in Böhmen und Schlesien 1673.) Es wird gut sein, diese Publikation nicht ganz aus den Augen zu verlieren.